



Wenn die Harfen in den Weiden hängen...

Krisen und Traumata in den Worten und Welten biblischer Texte

Akademietag bibelwerken

22. Mai 2026



Was Sie erwartet...

- 1 Krisen, Traumata, wegen derer die Texte geschrieben wurden bzw. von denen die Texte erzählen oder aus denen sie entstanden sind
- 2 Krisen, Traumata, die in den Texten erahnbar sind
- 3 Bewältigungspotenziale, Resilienz, Hoffnungsräume

1 Krisen und Traumata, aus denen heraus die Texte entstanden

- Krisen sind Bedrohungen bzw. Gefahren, die von innen oder außen auf ein System (Gruppe, Mensch, Natur...) eindringen
- Die Krisen schlechthin sind in der biblischen Geschichte:
 1. Zerstörung des Nordreichs Israel 722/721 durch die assyrischen Truppen unter Salmanassar I
=> Tod, Flucht, Deportation, Neubesiedlung
 2. Zerstörung des Südreiches Juda, Jerusalem komplett zerstört 587/86.
 3. Römische Hegemonie ab 63 v. Chr, die gezeichnet war von Ausbeutung, Hunger, Repressalien, steigender Gewalt, Massakern
 4. Jüdischer Krieg 66-70, Zerstörung Jerusalems
 5. Naturkatastrophen



Bibel als Traumaliteratur

- Trauma „bezeichnet die psychische Verletzung, die durch einzelne oder mehrere überwältigende Ereignisse, welche die Anpassungsfähigkeit des Körpers überfordern, ausgelöst wird.“ (Rothbauer, 2025, 35)
- Intensive Gefühle von Furcht, Kontrollverlust, Ohnmacht und Erstarrung
- Die Erschütterung, die durch Kontrollverlust und totale Ohnmacht entsteht, ist tief und wirkt sich auf das eigene Selbst- und Weltverständnis und unsere Beziehungen aus.



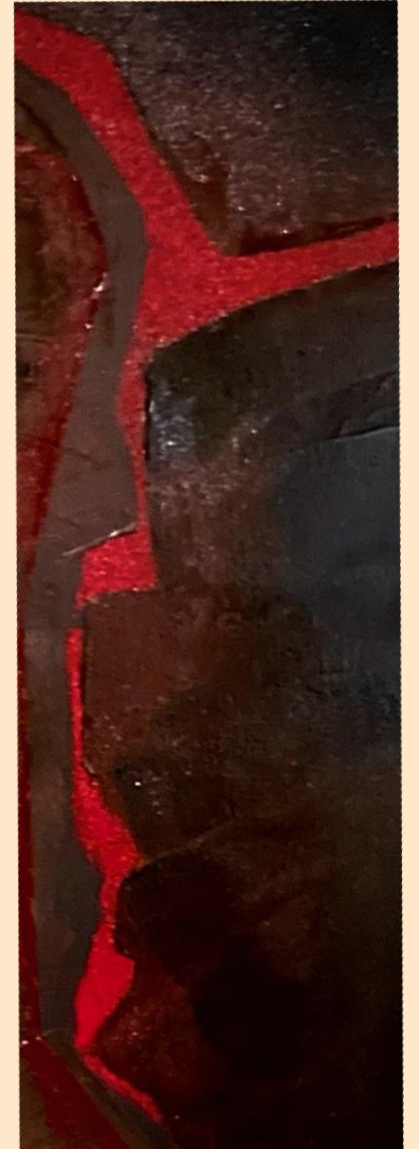
Bibel als Traumaliteratur

- Mit der Erfahrung ist es nicht vorbei... => Posttraumatische Belastungsstörung
- Das Erlebnis wird verdrängt, weggepackt
- Bilder, Ausschnitte kehren wieder
- Antike: keine Psychotherapie. Aber:
- die Klage (einzeln und Gemeinschaften), um dem Erlebten eine Sprache zu geben
- das Erzählen, auch um Sprache zu geben, um inneres Chaos eventuell zu ordnen
- Trosttexte wie Jer 30-31



2 Krisen, Traumata, die in den Texten erahnnbar sind: Ezechielbuch

- Ez erzählt von seinen Begegnungen mit G'tt in den Jahren 594/93 - 572/571
- Perspektive eines Kriegsgefangenen
- Gliederung:
 - 1,1-23,49: vor der Eroberung Jerusalems
 - 24,1-33,20: während der Eroberung Jerusalems
 - 33,21-48,35: nach der Eroberung Jerusalems



Ez 16



- In Ez 16 wird die Katastrophe in das Bild einer (misslingenden) heterosexuellen Beziehung gesetzt.
 - Jerusalem ist ein Mädchen mit einem schlechten Start ins Leben, (V. 3-5), dann kam G'tt und hat sich liebevoll gekümmert (6-7)
 - Jerusalem eine junge Frau ist, die G'tt trotz ihrer Herkunft (Hetiterin und Amoriter) heiratet, ihr viel schenkt und sie schön macht (V. 8-14) => G'tt heiratet seine Ziehtochter....
 - Sie wurde zur „Prostituierten“ (15-19a.34): „Beziehungen“ sind politische Bündnisse mit fremden Nationen und zu deren Gottheiten

Die „Strafe“...

1. sexuelle Gewalt: sie wird nackt ausgezogen, ihre Scham entblößt, die anderen Nationen (als ihre Freier) sehen dabei zu, vergewaltigen sie
2. militärische Gewalt: Armee greift mit Schwert sie an, erschlägt sie, verbrennt sie
3. Sie wird verspottet und schämt sich



Das Trauma im Text

- Wie sollen wir das Unerträgliche auslegen??
- Traditionell: als Legitimation von Gewalt, die G'tt will, denn Jerusalem ist schuld, weil sie untreu war.
- Der Text zwingt uns in seine grausame Metaphorik, damit wir etwas nachvollziehen können, nicht nur von der Gewalt an sich, sondern vom Unverständlichen, von dem Bedürfnis, wegzuschauen, der Sehnsucht, dass das alles nicht wahr ist.



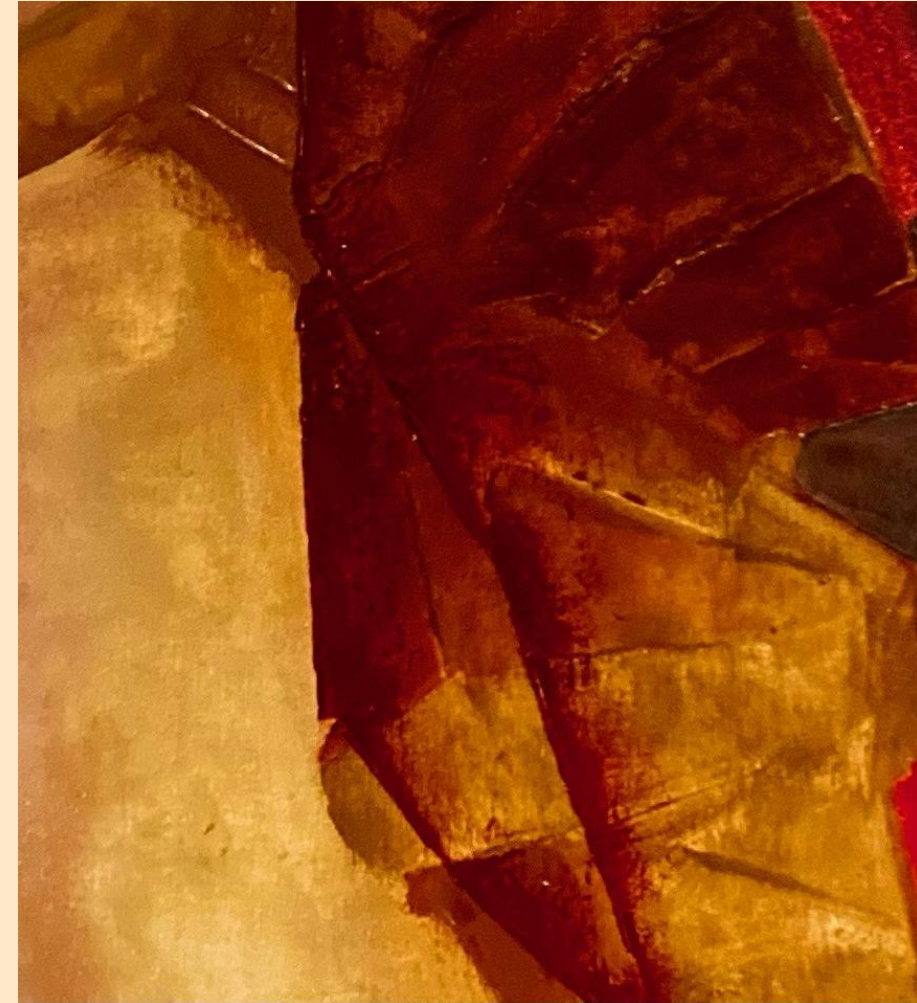
Bilder der Gewalt an einer Frau

- Männliche Oberschicht – situiert, saturiert, selbstsicher – als Deportierte sollen sie sich identifizieren mit ihrem Gegenteil: völlig erniedrigten Frauen, schlechter Herkunft, unerzogen, Straßenkind von Geburt an.
- Deutungsmuster von Kriegen sind mit Deutungsmustern von Männlichkeit und Weiblichkeit verbunden.
- Niederlage ist eine Feminisierungserfahrung.
- *„Die Helden Babels geben den Kampf auf und hocken in den Bergen. Ihre Kraft ist versiegt, sie sind zu Frauen geworden.“* (Jer 51,30)



Bilder der Gewalt an einer Frau

- Städte, besonders im Krieg, oft weiblich vorgestellt
- Stadt bietet Geborgenheit und Schutz, besonders, wenn sie Mauern hat:
- prächtige Bauten geben ihr Schönheit, vielleicht auch Glanz
- im Krieg ist sie ausgeliefert, manchmal schutzlos, wird belagert und wehrt sich, bis sie sich den Soldaten ergeben muss



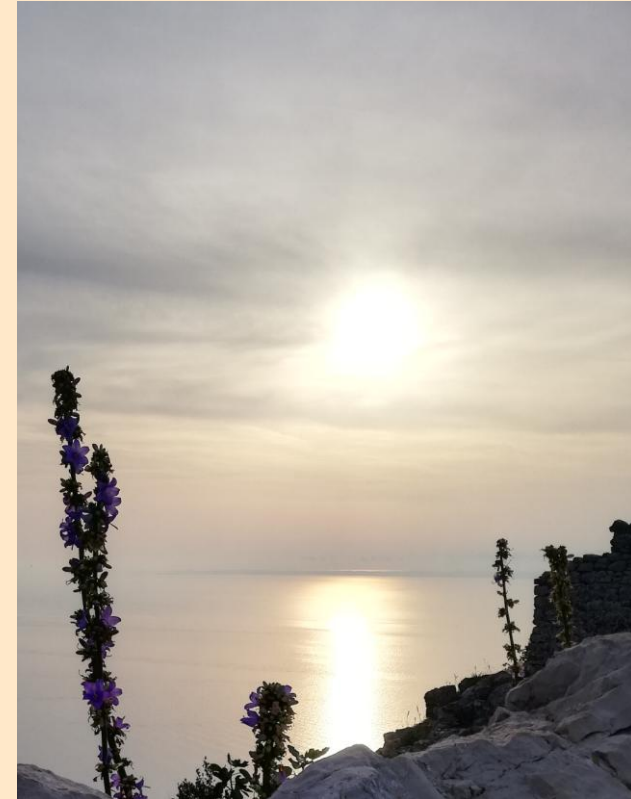
Schweigen



- Ez 16,59-63 verdammt G'tt Jerusalem zum Schweigen: *63 So wirst du dich erinnern und dich schämen. Mundtot wirst du sein angesichts deiner Demütigung, wenn ich dich von all dem, was du getan hast, losspreche – Ausspruch DES LEBENDIGEN, mächtig über allen.*
- Schweigen gehört zum Trauma: Man will es nicht sagen, um dem Erlebte keine Wirklichkeit zu geben, kann es nicht sagen, weil es keine Worte gibt und wegen der Scham.
- Schweigen ist also ein Schutz, ein Rückzug

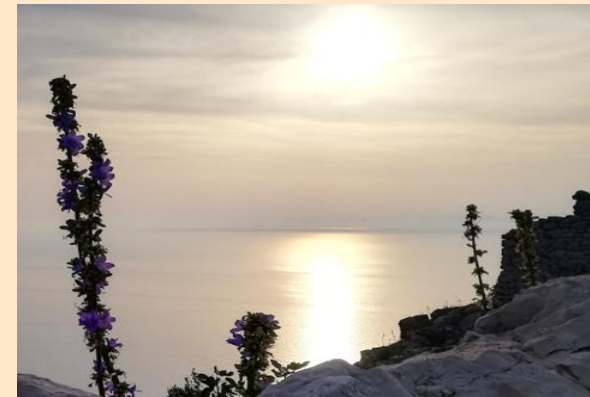
3 Bewältigungspotenziale, Resilienz, Hoffnungsräume

- Letztlich aber ist es so, dass Israel sich selbst die Schuld an dem Krieg, an dem Trauma, gibt.
 - Es ist leichter erträglich, selbst zumindest mitschuld daran gewesen zu sein, um sich ein letztes Bisschen Kontrolle oder Macht im eigenen Leben zu sichern.
 - G'tt bleibt als Israels G'tt in Israels Hoffnung mächtig und wirksam
- ⇒ 1. die grausamen **Gewalttäter haben nicht das letzte Wort**
- ⇒ 2. G'tt wird es wieder gut machen und die **Wunden und Herzen heilen**



Ez 37,11-14

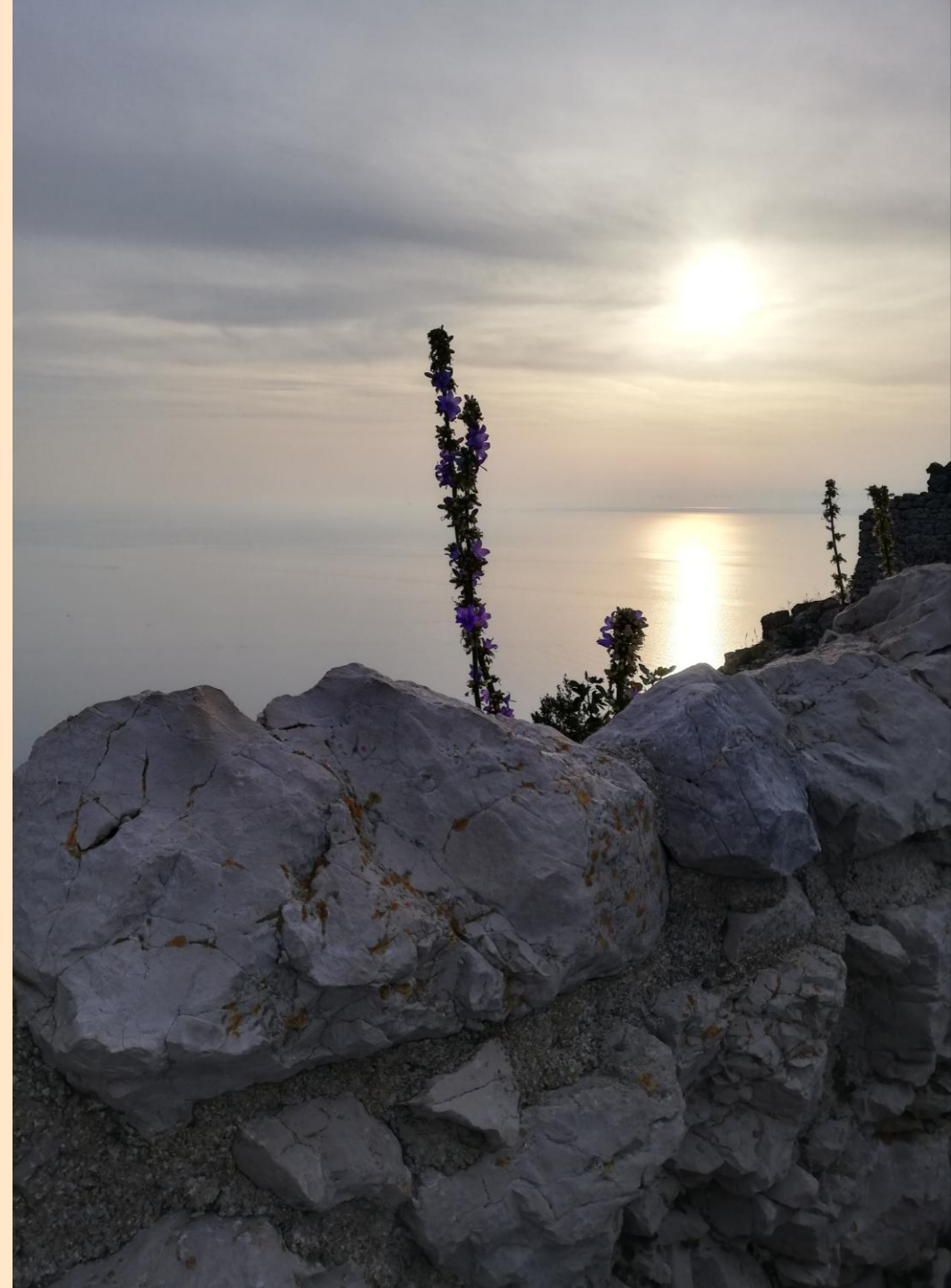
- Schrei der trockenen Knochen, ein **Wut**schrei an G'tt, der Israel all das angetan hat.
- Israel ist wütend, auch wegen dieses G'ttes, der alles Heilsame nur um seines heiligen Namens willen geschehen lässt und nicht um Israels willen:



Sie sprach zu mir: Mensch, diese Knochen – sie verkörpern das ganze Haus Israel. Sieh doch, wie sie sagen: »Unsere Knochen sind vertrocknet, unsere Hoffnung ist verloren, wir sind vom Leben abgeschnitten.«¹² Deshalb rede prophetisch und sage zu ihnen: So spricht die Lebendige, mächtig über allen: Seht hin, ich bin dabei, eure Gräber zu öffnen, und lasse euch aus euren Gräbern heraufsteigen als mein Volk. Ich bringe euch ins Land Israel. ¹³Ihr werdet erkennen, dass ich die Lebendige bin, weil ich eure Gräber geöffnet und euch aus euren Gräbern habe heraufsteigen lassen als mein Volk. ¹⁴Ich gebe meine Geistkraft in euch, dass ihr lebendig werdet. In eurem Land werde ich euch zur Ruhe kommen lassen, und ihr werdet erkennen: Ich bin die Lebendige – ich verspreche und halte es!, Ausspruch der Lebendigen.

„Nicht um euretwillen handle ich, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr bei den Nationen bloßgestellt habt, wo immer ihr hinkamt. 23Ich will die Heiligkeit meines großen Namens erweisen, der bei den Nationen bloßgestellt ist, weil ihr ihn unter ihnen bloßgestellt habt. Die Nationen werden erkennen, dass ich der Lebendige bin – Ausspruch des Lebendigen, mächtig über allen –, wenn ich mich bei euch heilig erweise vor ihren Augen“ (Ez 36.22b-23)

- Nur: Es ist nicht wirklich G'tt, der sich verändert, sondern die menschliche Deutung des Geschehens verändert sich



Resilienz und Textpragmatik - Fazit

- ***Psychisch:***
 - Erlebtes benennbar machen
 - Schweigen brechen
- ***Spiritualität und Theologie in der Traumabewältigung***
 - G'tt nicht aus dem Spiel lassen
 - G'tt bleibt die letzte Macht, die letzte Wirklichkeit und Wirkmächtigkeit, nach dem Wahnsinn den Menschen verüben
 - G'tt muss dann aber auch aushaltbar sein, er muss zur Verantwortung gezogen werden

**Diese Texte sind keine Theologie, keine
Systematik und keine Definition**



- 
- Bild und Bildausschnitte: Severin Rapp, Öl auf Leinwand, 2022